

Reichsberufswettkampf 1937

Bewertungsbogen von Privatdozent Dr. Franz Alfred Six

**für die zeitungswissenschaftliche Gruppenarbeit
„Der Kampf um die Weltanschauung
in einigen führenden deutschen Tageszeitungen“**

Quelle: BArch NS 38/4487

**(Veröffentlichung mit freundlicher Genehmigung
des Bundesarchivs, Berlin)**

National Students' Contest 1937

**Evaluation form completed
by Lecturer Dr. Franz Alfred Six**

**for the journalistic teamwork
„The fight over worldviews
in some leading German newspapers“**

Source: BArch NS 38/4487

**(Publication with friendly permission of the
Federal Archives of Germany, Berlin)**

VII

Rechnummer:

438
M. Köpfer
München

Bewertungsbogen

Thema:

Der Kunst im 19. Jahrhundert in
Leitartikel einigen führenden Künstler
Fagel zutragend (Kunst, Künstler, Zeitw.)

I. Zusammenfassendes Urteil (auf Grund der Bewertungsrichtlinien).

Die Arbeit ist: ~~sehr wertvoll, wertvoll, brauchbar, mäßig, unbrauchbar.~~
(Zutreffendes bitte unterstreichen.)

II. Begründung: (sie ist zu geben im Hinblick auf die Definition der 5 Wertstufen in den Bewertungsrichtlinien.)

1. Vorteile der Arbeit:

Leitartikel f. Kunst

2. Nachteile der Arbeit:

III. Auswertung:

1. Läßt sich die Arbeit auswerten? (jeweils genaue Angaben)

- a) durch Verwirklichung in der Praxis
- b) durch Sonderdruck
- c) durch Veröffentlichung in wissenschaftlichen und Fachzeitschriften
- d) durch Veröffentlichung in der Presse
- e) durch Veröffentlichung in sonstigen Zeitschriften

2. Welche Änderungen sind dazu erforderlich?

3. Lohnt ein weiterer Ausbau der Arbeit? In welcher Richtung?

4. Fällt einer der Bearbeiter durch besondere Fähigkeiten auf?
Wer? Inwiefern?

5. Für welche weitere Verwendung wäre er geeignet?

6. Welche Erfordernisse sind dazu notwendig?

f. a. r.
als Bewertung
(Schenk)

H. J. J.

(Unterschrift)

RBWKddSt.

Zeitungswissenschaftliche Fachschaft an der Universität München.

Arbeit Nr. 438.

"Der Kampf um die Weltanschauung im Leitartikel einiger führender deutscher Tageszeitungen".

1. Fragestellung :

Die Arbeit der Zeitungswissenschaftlichen Fachschaft an der Universität München : "Der Kampf um die Weltanschauung im Leitartikel einiger führender deutscher Tageszeitungen" muss, gemäss den Richtlinien für den RBWKddSt., schon in der unproduktiven Fragestellung abgelehnt werden. Aus dem Thema kann sich notwendigerweise nur eine Inhaltsangabe der hervorragendsten Leitartikel führender Blätter ergeben, die in einer Auseinandersetzung mit Fragen unserer Weltanschauung endet, wie dies auch tatsächlich in der Arbeit geschehen ist

Zwar heisst es auf Seite 4 der "Einführung in die Arbeit" : "Jede Weltanschauung gebiert ihren eigenen publizistischen Stil..", sodass bei einigem Nachdenken die politisch und wissenschaftlich zu bejahende Fragestellung entstanden wäre "Hat der weltanschauliche Kampf der Bewegung seinen eigenen publizistischen Stil gebildet?" Aber die gewählte Themasetzung enthält wohl einen politischen Kern, aber keine politische Frage; sie ist auch in der behandelten Form letztlich nicht zeitungswissenschaftlich, sondern politisch-analysierend.

2. Bearbeitung :

Da schon die gewählte Fragestellung keine zeitungswissenschaftliche Bearbeitung des Themas zulies, sondern nur eine Kommentierung der als Grundlage gewählten Leitartikel erlaubte, und über dies hinaus eine zum Teil sehr ausführliche Auseinandersetzung mit Fragen der nationalsozialistischen Weltanschauung erfolgte, - hätte mehr Gründlichkeit erwartet werden können.

Auffällig ist, dass jeder der vier Bearbeiter mit seinem Blatt vollauf zufrieden ist, in ihm ein Höchstmass weltanschaulicher und politischer Sicherheit und Richtigkeit gepaart mit grossem journalistischen Können konzentriert sieht. Keiner erwähnt, vielleicht aus Gründen persönlicher

Ängstlichkeit, die deprimierende Gleichförmigkeit der Blätter, oder, wie es in einer stilkritischen Arbeit, die vom aus der Weltanschauung geborenen Kampfstil spricht, am Platze gewesen wäre, von der Phrasenhaftigkeit so vieler Leitartikel.

Ferdinand R e i s e r ist bei der Bearbeitung des VB nicht aufgefallen, dass die wirtschaftspolitischen Leitartikel von Fritz Nonnenbruch häufig Tendenzen zeigen, die den Grundsätzen nationalsozialistischer Wirtschaftspolitik nicht entsprechen. Ebenso oberflächlich sieht er die Kommentare zu Fragen der Politik ausserdeutscher Länder, besonders zu Fragen unserer Stellungnahme zu Nordost- und Südost-Europa. Auch Elisabeth N o e l l e erreicht in ihrer Bearbeitung der DAZ keine politisch oder wissenschaftlich produktive Fragestellung, sondern bleibt in der Kommentierung des durch die Leitartikel gebotenen politischen Materials stecken, die sie allerdings mit studentinnenhafter Gründlichkeit vornimmt. Hierbei ist sie allerdings eine kleine Reaktionärin, die den der DAZ aus ihrer Tradition noch anhaftenden Charakter der Auffassung des grossdeutschen Problems im Bismarckschen Sinne einschliesslich der Verteidigung des Protestantismus mutig mit Nationalsozialismus identifiziert. So schreibt sie z. B. auf Seite 61: "Ihre ständigen Bemühungen, nachzuweisen, dass sich Christentum sehr wohl mit Nationalsozialismus vertrage, ja, dass beides eigentlich zueinander gehöre, setzt die DAZ auch während des Wahlkampfes fort", und sie erkennt diese Auffassung mehrere Male vollauf an. In der Auswertung des Materials ist sie gründlicher und fleissiger als die anderen Bearbeiter, ohne dabei aber wissenschaftlicher zu sein. Ihre Darstellung des Zeitungs-geschichtlichen zeigt gute Kenntnis des Blattes, ihre Kommentierung der einzelnen Artikel versucht Deutungen der Beziehungen zwischen journalistischem Stil, und publizistischer Wirkung, dabei aber mehr Begeisterung und weniger Misstrauen verratend, als erforderlich gewesen wäre. In Seite 6 ihrer Einleitung wirft sie, nebenbei, eine Frage auf, die politisch und wissenschaftlich wesentlich und wertbar gewesen wäre, aber leider nur nebenbei, ohne sie zur

Richtschnur ihrer gesamten Arbeit zu nehmen. Es heisst da :
"Hat eine Zeitung, die sich bis zur Machtübernahme nicht zur Partei bekannt hat, überhaupt die Berechtigung, nun den Kampf für die Weltanschauung dieser Partei zu führen - und kann das ein ehrlicher Kampf sein?" Der erste Teil dieser Themenstellung ist die grundsätzliche Frage nach der Existenzberechtigung von etwa 90% der deutschen Zeitungen überhaupt, diese Untersuchung wäre sehr zu begrüßen ~~XX~~ gewesen, sie hätte zur Erörterung der Grundlagen der Pressegesetzgebung geführt ; der zweite Teil der Fragestellung hätte, da rein psychologischer Natur, im Rahmen einer zeitungswissenschaftlichen Arbeit abgelehnt werden müssen. Es verrät wenig politisches und wissenschaftliches Erfassungsvermögen, dass die Bearbeiterin an dieser Frage vorüber gegangen ist.

Ferdinand G u t s e r s Bearbeitung der "Germania" geht nicht über die Auseinandersetzung mit den im Leitartikel des Blattes vertretenen katholisch-christlichen Gedanken hinaus.

Gerhard S o e h l e s Bearbeitung der Leitartikel des "Angriffs" bleibt auch eine unwesentliche Inhaltsangabe politischen Materials. Seine zunächst bluffende Gliederung entpuppt sich als übliche Stoffanordnung parallel der des Blattes. Sein Versuch, den Stil Schwarz van Berks zu umreisen und in seinen geistigen und technischen Eigenarten festzulegen, bleibt feuilletonistisch.

Als Prädikat wäre unbrauchbar vorzuschlagen :

1. Fragestellung : politisch und wissenschaftlich verfehlt, sie bleibt daher für unsere heutigen politischen Belange unwesentlich und unverwendbar.
2. Bearbeitung : politisch oberflächlich und ohne eindeutige Richtung. Wissenschaftlich unsystematisch, mangelnde Tiefe, daher undiskutierbar.
3. Lösung : ist misslungen. Es liegt keine geistige oder politische Durchdringung des Stoffes vor. Die Urteile gelten für Gesamt- und Einzelarbeiten.